

b) Drei Beispiele ungenauer Begriffsbestimmung aus Kant's metaphysischen Collegien.

Die drei Beispiele ungenauer Begriffsbestimmung, die ich den Nachschriften von Kant's metaphysischem Vortrage entnehme, aber dem Vortrage selbst glaube zuschreiben zu müssen, betreffen den Begriff der Empfindung, den Begriff eines ewigen Nichts, und den Begriff der Welt. Hier wie späterhin bei der Prüfung von Kant's Aeußerungen über die Substanzen der Welt werde ich das Korff'sche Heft außer Acht lassen und daher von den Nachschriften aus Kant's metaphysischen Collegien die Pölitz'sche Ausgabe der Metaphysik ohne Rücksicht auf die verschiedene Ursprungszeit des für sie benutzten handschriftlichen Materials und ferner die Nachschriften aus den Semestern 1793/94 und 1794/95 so in Betracht ziehen, daß ich für die Aufeinanderfolge der Citate, die ich daraus gebe, nicht immer die Folge der Ursprungszeit, sondern mitunter auch den Gedankeninhalt derselben maßgebend sein lasse.

a) Begriff der Empfindung.

Im zweiten Abschnitte der Ontologie bei Pölitz: „Von den synthetischen und analytischen Urtheilen“ steht auf S. 29: „Eine Vorstellung, die nicht auf's Object, sondern blos auf's Subject bezogen wird, heißt Empfindung.“ Diese Definition gilt aber mehr für das Gefühl, als die Empfindung. Denn „alle Beziehung der Vorstellungen, selbst die der Empfindungen kann objectiv sein“, während nur das Gefühl die Vorstellung ist, „wodurch gar nichts im Objecte bezeichnet wird“ (R. IV, 46. — H. V, 207 u. 208.). Freilich wird auch in der Krit. d. r. V. gelegentlich die unvollständige Erklärung gegeben: „Eine Perception“ (Vorstellung mit Bewußtsein), „die sich lediglich auf das Subject, als die Modification seines Zustandes bezieht, ist Empfindung“, aber nur in jener Stufenleiter der Vorstellungsarten, deren wesentlicher Zweck kein anderer ist, als die Idee von den Begriffen und den übrigen Vorstellungsarten abzuscheiden. Denn sonst wird dort Empfindung, „die die wirkliche Gegenwart des